



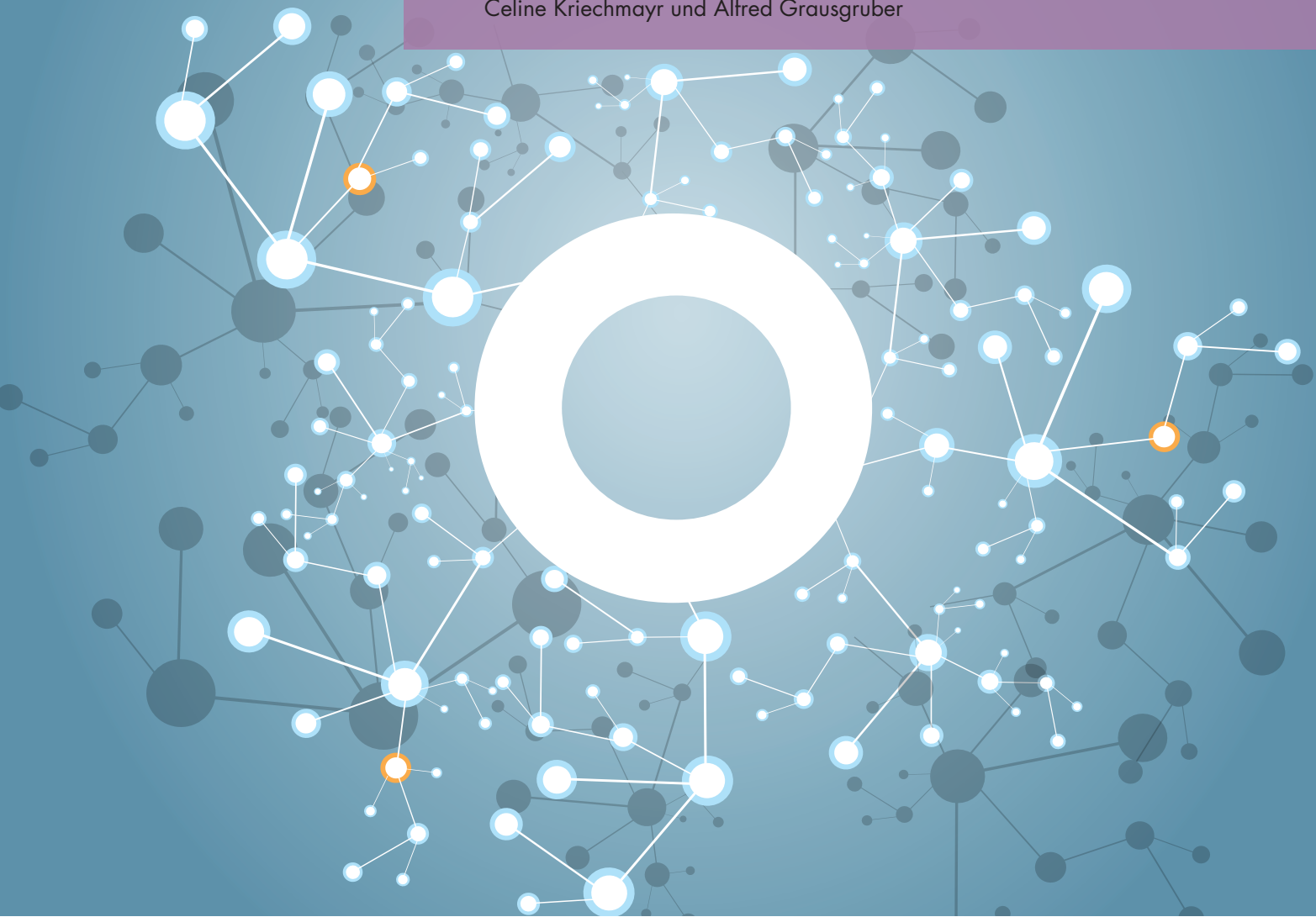
GESUNDHEITS WISSENSCHAFTEN dokument

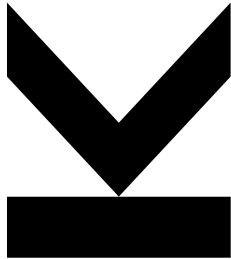
49

Gesunde Lebensmittel

Stellenwert und Verfügbarkeit in der Stadtgemeinde
Rohrbach-Berg

Celine Kriechmayr und Alfred Grausgruber





**PROJEKTBERICHT FÜR DIE OÖGKK
LINZ, JÄNNER 2016**

Projektleitung: Dr. Alfred Grausgruber

Wiss. Projektmitarbeiterin: Celine Kriechmayr, MSc

Erhältlich bei:

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse

Referat für Gesundheitsstrategie und Wissenschaftskooperation

E-Mail: sekretariat.dgw@ooegkk.at

Zitiervorschlag: Kriechmayr, C./Grausgruber, A. (2016):
Gesunde Lebensmittel: Stellenwert und Verfügbarkeit
in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg. Akt.
Projektbericht für die OÖ GKK. JKU: Linz

**Johannes Kepler
Universität Linz**

Altenbergerstraße 69

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung und Ziele	3
2	Methodische Durchführung	5
3	Zentrale Ergebnisse	6
3.1	Personenbezogene Merkmale der Studienpopulation	6
3.2	Ernährungsgewohnheiten	8
3.3	Angebot an gesunden Lebensmitteln und Information/Beratung über das Lebensmittelangebot	11
3.4	Bedeutsamkeit verschiedener Verpackungsangaben	13
3.5	Einkaufshäufigkeit und Nicht-Kauf von gesunden Lebensmitteln	17
3.6	Anfallende Lebensmittelreste	20
3.7	Bewertung von Verpackungsinformationen	21
3.8	Verköstigung bei der Hauptmahlzeit	22
4	Zusammenfassung	23
	Literaturverzeichnis	25
	Abbildungs-/Tabellenverzeichnis	26
	Anhang - Fragebogen	27

1 Aufgabenstellung und Ziele

Ein besonderer Schwerpunkt der vom Bundesministerium für Gesundheit (2013) initiierten österreichischen Rahmengesundheitsziele liegt bei einer gesundheitsförderlichen Ernährung mit hochwertigen Lebensmitteln. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung wirkt sich positiv auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden aus. Ernährungsbedingte chronische Erkrankungen, vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes, können durch eine gesunde Ernährungsweise weitgehend reduziert und vorgebeugt werden (Elmadfa 2012)

Daher wurde im Ziel 7 der Rahmengesundheitsziele festgelegt, dass gesunde Ernährung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich gemacht werden muss. Um dieses Gesundheitsziel zu erreichen, sollen besondere Ernährungsbedürfnisse im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung beachtet und das Angebot verschiedenster Kostformen nach gesundheitsförderlichen Aspekten zusammengestellt werden. Überdies soll im Rahmen einer vollwertigen Ernährung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zunehmend Wert auf saisonale und regionale Produkte gelegt werden. Die Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung von Nahrungsmitteln soll daher ebenso nach gesundheitlichen, ökologischen sowie sozialen Gesichtspunkten erfolgen. Ein weiteres Ziel in diesem Bereich ist die Stärkung der Ernährungskompetenz bei allen Menschen, vor allem auch bei älteren Personen.

Auf Basis dieses Gesundheitsziels haben sich das oö Landesgremium des Lebensmittelhandels der Wirtschaftskammer Oberösterreich (2015) und die OÖGKK mit der Umsetzung des Projekts „Lebensmittel.G’sund“ zum Ziel gesetzt, gesunde Lebensmittel zu unterstützen sowie auch die Gesundheitskompetenz im Lebensmittelhandel zu fördern. *„Die Erfahrungen des Projekts können dazu beitragen, die Qualität der Lebensmittel im Sinne der Gesundheit zu verbessern – der Lebensmitteleinzelhandel hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Produktgestaltung der Lebensmittelindustrie.“* In dieser Beziehung sollen vor allem VerkäuferInnen im Lebensmitteleinzelhandel angesprochen werden. Durch die Stärkung ihrer Gesundheitskompetenz in der Beratung von KonsumentInnen können VerkäuferInnen wesentlich zu einer gesunden Ernährung ihrer KundInnen beitragen.

Eine wesentliche Grundlage für die Erreichung dieser Ziele stellt auch die Kenntnis von Einstellungen, Haltungen und Vorstellungen potenzieller Kunden zum Thema „Gesunde Lebensmittel und deren Verfügbarkeit“ dar.

Die OÖGKK hat daher das Institut für Soziologie, Abteilung für empirische Sozialforschung, gebeten, gemeinsam mit einem Experten der OÖGKK sowie einem Vertreter des Arbeitskreises „Gesunde Gemeinde“ Rohrbach-Berg zentrale Fragestellungen zum Thema „Gesunde Lebensmittel und deren Verfügbarkeit“ zu erstellen, in eine Bevölkerungsumfrage einzubauen, die Antworten entsprechend auszuwerten und in einem eigenen Bericht zu erstellen.

Als geeignete Umfrage diente die für Sommer 2015 angesetzte Gesundheitsbefragung 60 plus in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg. Grundlage für diese Befragung war eine bereits 2014 in der ehemaligen Gemeinde Berg bei Rohrbach durchgeführte Gesundheitsbefragung. In Folge der Zusammenlegung der beiden Gemeinden zur neuen Stadtgemeinde Rohrbach-Berg 2014 ergab sich die Notwendigkeit, für die Planung von Maßnahmen und Aktivitäten zur Gesundheitsförderung für Menschen über 60 Jahren auch in der ehemaligen Stadt Rohrbach diese Umfrage durchzuführen.

Daher umfasst der Fragebogen zur kommunalen Gesundheitsförderung 2015 neben Fragen zu Themen und Bedürfnissen rund um die Gesundheit aller über 60-jährigen BürgerInnen der Stadtgemeinde auch Fragen zu gesunden Lebensmittel und deren Verfügbarkeit in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg. Die Ergebnisse der Lebensmittel-Fragen sollen für die Umsetzung des Projekts „Lebensmittel.G´ sund“ zentrale Anhaltspunkte liefern, wie zufrieden ältere KonsumentInnen derzeit mit dem Angebot an (gesunden) Lebensmitteln in den Supermärkten ihrer Region sind, wie ihre Kompetenzen bei der Erkennung von wichtigen gesundheitsbezogenen Informationen bei Lebensmitteln sind und mit welchen konkreten Maßnahmen gegebenenfalls deren Gesundheitskompetenz gestärkt werden kann.

2 Methodische Durchführung

Der Zielsetzung entsprechend bot sich eine standardisierte postalische Befragung als das am besten geeignete Datenerhebungsverfahren an (Diekmann 2007).

Folgende Themen wurden angesprochen:

- Essverhalten und Ernährungsgewohnheiten (Ernährungsbewusstsein)
- Beurteilung des Angebots an gesunden Lebensmitteln, Möglichkeit zur preisgünstigen Ernährung sowie Qualität der Information über Lebensmittel
- Stellenwert sowie Qualität verschiedener Informationen auf Verpackungen
- Häufigkeit von Lebensmittelkäufen, Gründe für den Nicht-Kauf von gesunden Lebensmitteln, Verköstigung bei Hauptmahlzeit

Die postalische Befragung erfolgte im August 2015. Grundgesamtheit waren alle Menschen über 60 Jahre im ehemaligen Gemeindegebiet von Rohrbach. Es wurden 522 Fragebögen von MitarbeiterInnen der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg - gemeinsam mit einem Begleitschreiben und Abgabekuvert - persönlich an die Haushalte verteilt und circa zwei Wochen später wieder eingesammelt. Die Umfrage erfolgte selbstverständlich anonym, die beantworteten Fragebögen wurden in ein eigenes Antwortkuvert gegeben, verschlossen und ungeöffnet dem Institut für Soziologie zur Auswertung übergeben.

Insgesamt wurden 391 Fragebögen eingeholt beziehungsweise von den Befragten direkt an das Stadtgemeindeamt retourniert. Die Rücklaufquote lag bei 74,9 Prozent. Von den Auswertungen wurden jedoch jene Fragebögen ausgeschlossen, die zu weniger als 50 Prozent ausgefüllt waren (29 Fragebögen bzw. 5,6 Prozent) oder für die Analysen zu spät abgegeben wurden (13 Fragebögen bzw. 2,5 Prozent). In die Untersuchung gingen damit 349 Fragebögen (66,9 Prozent) ein. Dies stellt nach Diekmann (2002: 441) eine vergleichsweise sehr hohe Beteiligung dar, was auf ein großes Interesse an der Thematik schließen lässt.

Die statistische Auswertung der Daten erfolgt mit dem Statistik- und Analysesoftwareprogramm „SPSS“ (Version 21) (Brosius 2010). Neben der Darstellung der Grundauszählung der Daten wurden zur Erhöhung der Übersichtlichkeit zusätzlich Summenwerte berechnet, die auf der Basis von Verfahren der Dimensionsreduktionen (Faktorenanalyse Varimax-Verfahren) durchgeführt wurden. Die Überprüfung der Reliabilität der neu gebildeten Skalen erfolgte durch die Berechnung von Cronbachs Alpha. Die Ergebnisse zu den Fragen „Gesunde Gesamternährung und Verfügbarkeit gesunder Lebensmittel“ werden im nachfolgenden Kapitel 3 dargestellt.

Zur Überprüfung der Repräsentativität wurden bei den persönlichen Daten zum Alter, Geschlecht sowie Familienstand sog. „goodness of fit tests“ (Bortz 1999: 160f) durchgeführt. Mittels Chi-Quadrat-Tests wurde verglichen, ob die Verteilungen bei den antwortenden Befragten auch mit den Anteilen in der Gesamtbevölkerung ab 60 Jahren in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg übereinstimmen.

3 Zentrale Ergebnisse

3.1 Personenbezogene Merkmale der Studienpopulation

An der Gesundheitsbefragung haben insgesamt etwas mehr Frauen als Männer teilgenommen. 55,2 Prozent der Befragten über 60 Jahren waren weiblich (191 Personen) und 44,8 Prozent männlich (155 Personen). Diese Verteilung deckt sich ziemlich genau mit jener, die in der Grundgesamtheit zu finden ist. Laut Statistik Austria (2015a: 46) beträgt der Anteil der Frauen an der Bevölkerung ab 60 Jahren 56,3 Prozent. Der „goodness of fit test“ ergibt ein Chi-Quadrat von 0,1880 (df=1; $p < 0,05$). Dies bedeutet, dass die Anteile der Frauen und Männer in der Stichprobe (d.h. der Antwortenden) repräsentativ für die Gesamtbevölkerung der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg ab 60 Jahren sind.

Aus der untenstehenden Altersverteilung (Tabelle 1) lässt sich erkennen, dass die Anzahl der Personen, die sich zur Fragebogenteilnahme bereit erklärten, mit zunehmendem Alter abnahm. Die größte Gruppe der BefragungsteilnehmerInnen (28,8 Prozent) war jünger als 65 Jahre. Lediglich 6,3 Prozent aller Befragten wiesen ein Alter von über 86 Jahren auf.

Tabelle 1: Alter

Alterskategorien**	%	n	Soll*
unter 65 Jahre	28,8	100	80
66-70 Jahre	22,8	79	65
71-75 Jahre	19,0	66	74
76-80 Jahre	14,7	51	43
81-85 Jahre	8,4	29	45
86 Jahre und älter	6,3	22	40
Summe	100,0	347	347

keine Angabe: $n = 2$

*Soll: So viele Personen sollten bei Zugrundelegung der Verteilung der Grundgesamtheit jeweils geantwortet haben. Chi-Quadrat = 24,1575; df=5, $p > 0,05$.

** In diesem Zusammenhang ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die Zahlen mit einer gewissen Vorsicht insofern zu betrachten sind, als die Alterskategorien bei Statistik Austria bei 0 bis 4 Jahren beginnend andere Gruppierungen aufweisen, als bei der vorliegenden Umfrage, bei der die Jahreskategorien jeweils von 1 bis 5 bzw. 6 bis 10 gehen.

Wie ersichtlich ist, weichen die Anteile doch in gewisser Weise von jenen ab, wie sie bei einer repräsentativen Stichprobe sein sollten: Die Jüngeren haben etwas häufiger, die Älteren etwas seltener bei der Befragung mitgemacht. Die Unterschiede sind – wie der hohe Chi-Quadrat-Wert von über 24 zeigt – „überzufällig“, d.h. statistisch signifikant verschieden.

Wohnsituation

Aus Tabelle 2 wird deutlich, dass die befragten Personen über 60 Jahren zum überwiegenden Teil mit anderen Personen gemeinsam in einem Haushalt leben. Der Großteil der Befragten (65,6 Prozent) wohnt mit dem Ehepartner/der Ehepartnerin zusammen. Weitere 16,5 Prozent der Antwortenden leben mit ihren Kindern gemeinsam in einem Haushalt. Der Anteil der Personen, der (auch) mit Enkelkindern, Geschwistern oder Verwandten zusammenwohnt, beläuft sich auf fünf Prozent. 28,5 Prozent der an der Befragung Teilnehmenden wohnen alleine. Die verbleibenden mit anderen zusammenwohnenden Personen gaben an, mit ihrer Mutter oder Pflegerin zusammenzuleben beziehungsweise wohnen sie mit mehreren BewohnerInnen in einem Wohnhaus der pro mente.

Tabelle 2: Wohnsituation

	%	n
Ich wohne alleine	28,5	97
Ich wohne mit (Ehe)PartnerIn	65,6	223
Ich wohne mit eigenem Kind/eigenen Kindern	16,5	56
Ich wohne mit Enkelkindern	4,1	14
Ich wohne mit Geschwistern	0,6	2
Ich wohne mit Verwandten	0,3	1
Ich wohne mit anderen Personen	1,8	6

n= Anzahl gültiger Fälle

Wirtschaftliche Lage

Tabelle 3 gibt Auskunft über die wirtschaftliche Lage der BefragungsteilnehmerInnen. 58,5 Prozent der Befragten gaben an, dass sie weitgehend mit ihrem Geld gut zurechtkommen, sich jedoch finanziell nicht viel leisten können. Hier wurde darauf verwiesen, dass generell viel Geld für Rezeptgebühren und WahlärztInnen benötigt wird. Etwas mehr als ein Drittel der ehemaligen RohrbacherInnen (36,8 Prozent) lebt in zufriedenstellenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Weitere 14 Personen (4,4 Prozent) sind aus ihrer Sicht geldmäßig sehr knapp dran und können auf keine finanziellen Reserven zurückgreifen. Lediglich eine Person befindet sich in einer derart prekären wirtschaftlichen Lage, so dass nicht einmal über das Notwendigste verfügt wird.

Tabelle 3: Wirtschaftliche Lage

	%	n
Meine wirtschaftlichen Verhältnisse sind zufriedenstellend. Ich habe genug Geld, um mir ein schönes Leben zu machen.	36,8	117
Es reicht. Ich komme im Großen und Ganzen mit meinem Geld aus, aber ich kann keine großen Sprünge machen.	58,5	186
Ich bin ziemlich knapp dran, es reicht gerade zum Leben, es bleibt mir aber auch nichts übrig.	4,4	14
Ich habe kaum das Notwendigste. Oft weiß ich gar nicht, wie ich durchkommen soll.	0,3	1
Summe	100,0	318

keine Angabe: n= 31

Diese Angaben decken sich auf den ersten Blick mit den Ergebnissen der jährlich durchgeführten Erhebungen zur Armut in Österreich (Statistik Austria 2015b), wonach österreichweit rd. vier Prozent als erheblich materiell depriviert gelten. Allerdings zeigen die Daten der Statistik Austria gleichzeitig auch, dass - unabhängig der persönlichen Einschätzung - die Armutsgefährdung bei Personen über 60 Jahren bei 14 Prozent liegt. Die finanzielle Situation und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur Gestaltung des alltäglichen Lebens sollte somit bei jenen Antwortenden, die angaben „Es reicht. Ich komme im Großen und Ganzen mit meinem Geld aus, aber ich kann keine großen Sprünge machen“ nicht überschätzt werden.

3.2 Ernährungsgewohnheiten

Dass eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu einem ganz wesentlichen Teil zu einer guten Gesundheit insbesondere im Alter beiträgt, ist heute allgemein bekannt und unbestritten (vgl. z.B. Boeing 2012: 155f; Trautner 2012: 133ff). In Österreich werden deshalb seit 2011 Nationale Aktionspläne Ernährung erstellt (BMG 2015) und eine „gesunde Ernährung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für alle zugänglich machen“ ist das Ziel 7 in den Österreichischen Rahmengesundheitszielen. In welchem Ausmaß nun eine ältere Bevölkerung ein entsprechendes Bewusstsein für eine gesunde Ernährung entwickelt hat, ist von besonderem Interesse und Belang. Die Befragten sollten zu einer Reihe von Aussagen zum Essverhalten und zu den Ernährungsgewohnheiten näher Auskunft geben, um nähere Vorstellungen über das dahinter liegende Gesundheitsbewusstsein zu ermöglichen.

Aus Tabelle 4 geht deutlich hervor, dass eine gesunde und ausgewogene Ernährung prinzipiell als sehr wichtig erachtet wird. Eine Mehrheit von 66,4 Prozent der BürgerInnen der Stadtgemeinde kocht täglich frisch und verzichtet auf Fertiggerichte. Rund 54 Prozent der Befragten essen jeden Tag frisches Obst und Gemüse und kaufen gezielt regionale Produkte ein. Lediglich die Aussage „Ich kaufe bewusst Bio-Lebensmittel ein“ traf bei etwa einem Drittel (33,1 Prozent)

der Über-60-jährigen „eher nicht“ oder „gar nicht“ zu, wobei eine Person darauf hinwies, dass dies aufgrund des teuren Preises nicht möglich ist. Bezüglich der Erkennung von gesunden und qualitativ hochwertigen Produkten gaben die BefragungsteilnehmerInnen mehrheitlich (82,7 Prozent) an, dass sie gesunde Qualitätslebensmittel zumindest „eher“ erkennen.

Tabelle 4: Ernährungsgewohnheiten

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	n
Ich koche täglich frisch und verzichte auf Fertiggerichte.	66,4	22,3	6,9	4,4	318
Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist mir sehr wichtig.	62,1	35,2	2,4	0,3	327
Ich esse täglich frisches Obst und Gemüse.	54,4	35,6	8,8	1,2	329
Ich greife bewusst zu regionalen Produkten, auch wenn diese etwas teurer sind.	53,6	37,1	7,8	1,6	321
Ich achte beim Einkauf auf die Herkunft und Erzeugung von Lebensmittel.	49,8	40,0	8,3	1,9	315
Gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel erkenne ich sofort.	34,1	48,6	13,8	3,5	311
Mein wöchentlicher Speiseplan beinhaltet Fisch, vegetarische und fettreduzierte Speisen.	30,2	45,3	21,5	2,9	311
Ich kaufe bewusst Bio-Lebensmittel ein.	28,0	38,9	28,0	5,1	311

n= Anzahl gültiger Fälle (Prozentuierungsbasis)

Fragestellung: Folgende Fragen beziehen sich auf gesunde Lebensmittel und deren Verfügbarkeit in Ihrer Stadtgemeinde. Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß die folgenden Aussagen zu Ihrem Essverhalten und Ihren Ernährungsgewohnheiten zutreffen.

Zur Überprüfung der Annahme, dass diese einzelnen Fragen tatsächlich ein gemeinsames Phänomen „Ernährungsgewohnheiten“ abbilden, wurde eine Faktorenanalyse (Hauptkomponenten-Analyse) durchgeführt. Diese Analyse bestätigt eine eindimensionale Struktur der Messung. Die Varianz der acht Variablen kann zu 46,8 Prozent durch einen gemeinsamen Faktor erklärt werden (Cronbachs Alpha=0,83).

Basierend auf diesen Ergebnissen wurde aus den Items eine Indexvariable zur Messung des Ernährungsbewusstseins erstellt (gemittelter additiver Index), dessen Verteilung in Tabelle 5 dargestellt ist.

Tabelle 5: Indexvariable „Ernährungsgewohnheiten“

	min	max	Mittelwert (Std.Abw.)	n
Ernährungsgewohnheiten	1,00	4,00	1,7 (0,51)	267

Gemittelter additiver Index. Geringere Ausprägungen korrespondieren mit positiven Ernährungsgewohnheiten.

min, max: kleinste bzw. größte aufgetretene Ausprägung

n= Anzahl gültiger Fälle

Entsprechend der Verteilung der Einzelitems zeigt auch die Indexvariable im Durchschnitt ein relativ hohes Niveau an positiven Ernährungsgewohnheiten unter den befragten Personen.

Für weitere Analysen wurden die im engeren Sinn gesundheitsbezogenen Aussagen „Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist mir sehr wichtig“, „Gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel erkenne ich sofort“ sowie „Mein wöchentlicher Speiseplan beinhaltet Fisch, vegetarische und fettreduzierte Speisen“ in einem eigenen Schritt zu einem Gesamtwert „gesundes Essverhalten“ zusammengefügt. Eine Aufschlüsselung dieses „gesunden Essverhaltens“ nach dem Geschlecht zeigt, dass Frauen hier signifikant höhere Werte (ein gesünderes Essverhalten) aufweisen als Männer ($\eta = 0,197$, $p < 0,05$). Weder beim Alter noch bei der wirtschaftlichen Lage zeigen sich Unterschiede.

3.3 Angebot an gesunden Lebensmitteln und Information/Beratung über das Lebensmittelangebot

Um ein gesundes Essverhalten umsetzen zu können, bedarf es auch der entsprechenden Rahmenbedingungen. Es wurde deshalb auch erhoben, in wie weit ein entsprechendes Angebot an gesunden Lebensmitteln überhaupt vorhanden ist, ob man sich auf Basis der Angebote auch gesund und preisgünstig ernähren kann und ob in den Supermärkten auch eine entsprechende Beratung über die angebotenen Lebensmittel vorhanden ist.

Das Angebot an gesunden Lebensmitteln in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg wurde von den Befragten insgesamt recht gut bewertet (Tabelle 6).

Tabelle 6: Beurteilung des Angebots an gesunden Lebensmitteln

	%	n
sehr gut	32,3	110
gut	43,7	149
angemessen	13,5	46
ausreichend	6,7	23
nicht ausreichend	1,5	5
weiß ich nicht	2,3	8
Summe	100,0	341

keine Angabe: n= 8

Fragestellung: Wie beurteilen Sie das Angebot an gesunden Lebensmitteln in Rohrbach-Berg?

43,7 Prozent der Über-60-jährigen beurteilen das Lebensmittelangebot in ihrer Region als „gut“, knapp ein Drittel der Antwortenden schätzt das Angebot an gesunden Lebensmitteln sogar als „sehr gut“ ein. Lediglich 1,5 Prozent der befragten Personen empfinden das Angebot an gesunden Lebensmitteln in ihrer Stadtgemeinde als „nicht ausreichend“.

Bei dieser Frage ist jedoch eine Anmerkung eines Diabetikers/einer Diabetikerin hervorzuheben: *„Für normale Bürger sind die Geschäfte in Rohrbach ganz gut. Aber für Diabetiker ist es schwierig die richtigen Lebensmittel zu bekommen, die auch fett und zuckerfrei sind. Besonders dann wenn man nicht mehr so gut sieht eben deshalb wegen des Diabetes“.*

Gesunde und preisgünstige Ernährung

Wie aus Tabelle 7 ersichtlich wird, ist der Großteil der Befragten – rund 86 Prozent – auch der Ansicht, dass eine gesunde und gleichzeitig kostengünstige Ernährung in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg „sehr gut“ oder „eher gut“ möglich ist.

Tabelle 7: Bewertung der Möglichkeit einer gesunden und preisgünstigen Ernährung

	%	n
sehr gut	23,3	77
eher gut	63,1	209
eher schlecht	8,2	27
sehr schlecht	0,9	3
weiß ich nicht	4,5	15
Summe	100,0	331

keine Angabe: n= 18

Fragestellung: Wie gut ist es aus Ihrer Sicht in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg möglich, sich gesund und gleichzeitig preisgünstig zu ernähren?

Informationen und Beratung über die angebotenen Lebensmittel

Tabelle 8 zeigt, dass die überwältigende Mehrheit der Befragten über 60 Jahren (71,6 Prozent) die Informationen und Beratung über die angebotenen Lebensmittel in den Supermärkten der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg als „sehr gut“ oder „eher gut“ bewertet.

Tabelle 8: Beurteilung von Informationen und Beratung in Supermärkten über angebotene Lebensmittel

	%	n
sehr gut	17,4	56
eher gut	54,5	175
eher schlecht	17,1	55
sehr schlecht	1,6	5
weiß ich nicht	9,3	30
Summe	100,0	321

keine Angabe: n= 28

Fragestellung: Wie beurteilen Sie die Information und Beratung über die angebotenen Lebensmittel in den Supermärkten der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg?

Weiterführende Analysen zeigen, dass zwischen dem „gesunden Essverhalten“ und der Einschätzung des Angebots an gesunden Lebensmitteln, der Möglichkeit sich gesund und preisgünstig ernähren zu können und der Beurteilung der Informationen über die Lebensmittel in einem positiven statistisch signifikanten Zusammenhang stehen. Je positiver das Essverhalten ist, umso besser werden auch Angebot, Möglichkeiten und Informationen beurteilt.

3.4 Bedeutsamkeit verschiedener Verpackungsangaben

Eine gesundheitsbewusste Ernährung bzw. ein gesundheitsbewusstes Essverhalten müssten sich auch darin zeigen, dass bei Lebensmittelverpackungen bestimmte Informationen besonders beachtet werden. Es gibt deshalb eine Reihe von Vorschriften für die Lebensmittelkennzeichnung (BMG 2015 a).

Die Relevanz von Informationsangaben auf der Lebensmittelverpackung wurde in Anlehnung an eine deutsche Studie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (2014: 6) anhand von acht Items und den Antwortmöglichkeiten „sehr wichtig“ bis „sehr unwichtig“ gemessen.

Aus Tabelle 9 wird deutlich, dass die erhobenen Informationsangaben auf den Verpackungen für die befragten VerbraucherInnen eine wesentliche Rolle spielen. Zusammengefasst gaben die Über-60-jährigen größtenteils an, dass die jeweiligen Verpackungsinformationen für sie „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“ sind. Legt man den Fokus ausschließlich auf die als „sehr wichtig“ bewerteten Informationen, steht eine gentechnikfreie Produktion mit 73 Prozent deutlich an erster Stelle. Informationen zu Kalorienzahl und Nährwertangaben sind hingegen am wenigsten wichtig.

Tabelle 9: Bedeutung verschiedener Verpackungsangaben

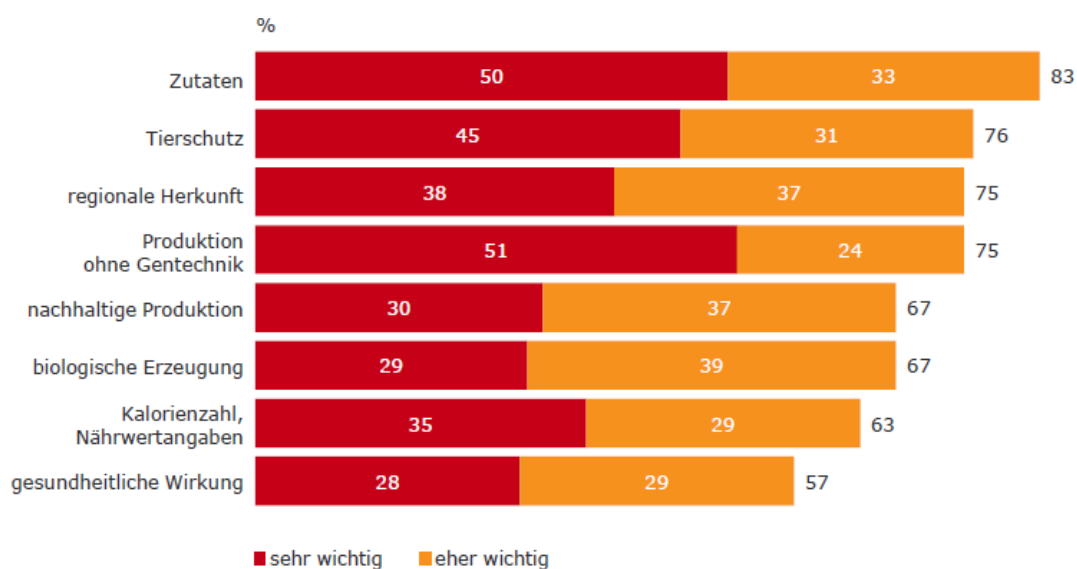
	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	sehr unwichtig	n
Produktion ohne Gentechnik	73,0	19,3	6,4	1,4	296
regionale Herkunft	61,5	32,4	4,9	1,3	309
Zutaten	54,5	33,8	10,3	1,4	290
gesundheitliche Wirkung	47,3	40,9	10,1	1,7	298
nachhaltige Produktion (Umwelt- und Klimaschutz)	44,7	46,1	7,7	1,4	284
biologische Erzeugung	44,3	41,9	12,8	1,0	298
Tierschutz	25,5	47,1	23,6	3,8	263
Kalorienzahl, Nährwertangaben	25,4	41,1	28,9	4,6	280

n= Anzahl gültiger Fälle (Prozentuierungsbasis)

Verglichen mit der deutschen Studie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (2014: 6) wurden manche Verpackungsangaben von den BefragungsteilnehmerInnen der vorliegenden Gesundheitsbefragung als wichtiger eingestuft. Fasst man die beiden Antwortkategorien „sehr wichtig“ und „eher wichtig“ zusammen, zeigen sich teilweise deutliche prozentuale Unterschiede zwischen den beiden Studienpopulationen (Abbildung 1). Die befragten Über- 60-jährigen weisen vor allem den Lebensmittelaspekten „regionale Herkunft“, „Produktion ohne Gentechnik“ und „biologische Erzeugung“ zu rund 17-19 Prozent eine höhere Bedeutung zu als die TeilnehmerInnen der deutschen Studienpopulation (N= 1.000 Personen). Die deutlichsten Unterschiede lassen sich bei der Angabe der gesundheitlichen Wirkung und der nachhaltigen Produktion fest-

stellen. Für fast ein Drittel (31,2 Prozent) der ehemaligen RohrbacherInnen sind Informationen zur gesundheitlichen Wirkung wichtiger und rund ein Viertel (23,8 Prozent) der FragebogenteilnehmerInnen der vorliegenden Gesundheitsbefragung bewertet die Angaben zur nachhaltigen Produktion höher als in der deutschen Studie. Demgegenüber ist die Kennzeichnung des „Tierschutzes“ auf den Lebensmittelverpackungen für etwas mehr Deutsche (3,4 Prozent) wichtiger als für die Befragten der vorliegenden Studie. Fokussiert man sich auf jene Verpackungsinformationen, die von den Befragten als „sehr wichtig“ eingestuft wurden, liegt die Gentechnik-Kennzeichnung in beiden Erhebungen an erster Stelle. 73 Prozent der Befragten der vorliegenden Gesundheitsbefragung und 51 Prozent der deutschen StudienteilnehmerInnen möchten auf diese Verpackungsangabe auf keinen Fall verzichten. Insgesamt muss jedoch berücksichtigt werden, dass im Rahmen der repräsentativen Verbraucherbefragung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (2014: 1) 1.000 Personen ab einem Alter von 18 Jahren befragt wurden und nachkommende Altersgenerationen möglicherweise auf andere Lebensmittelkennzeichnungen mehr beziehungsweise weniger Wert legen. Daher können die beiden Studien nur bedingt miteinander verglichen werden.

Abbildung 1: Wichtigkeit verschiedener Verpackungsangaben



Frage: Wie wichtig sind für Sie beim Einkauf von Lebensmitteln Angaben auf der Verpackung ...?
 Basis: 1.000 Befragte

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2014): Einkaufs- und Ernährungsverhalten in Deutschland. TNS-Emnid-Umfrage des BMEL

Eine durchgeführte Faktorenanalyse (Hauptkomponenten-Methode) bezüglich der Items zur Bewertung der Relevanz von Informationsangaben auf der Lebensmittelverpackung deutet auf eine zweidimensionale Struktur der Messung hin¹.

¹ Zwei Eigenwerte größer eins (3,7; 1,1), das entspricht einer erklärten Varianz von 59,8 Prozent durch die ersten beiden Faktoren.

Tabelle 10: Regionalität/Nachhaltigkeit und Gesundheitsaspekte (Rotierte Ladungsmatrix)

	Faktor 1 (Regionalität / Nachhaltigkeit)	Faktor 2 (Gesundheitsaspekte)
Zutaten		0,58
Kalorienzahl, Nährwertangaben		0,80
gesundheitliche Wirkung		0,80
Tierschutz	0,56	
regionale Herkunft	0,79	
Produktion ohne Gentechnik	0,72	
nachhaltige Produktion (Umwelt- und Klimaschutz)	0,75	
biologische Erzeugung	0,70	

Varimaxrotierte Faktorladungen (nur Absolutwerte größer 0,4 sind dargestellt)

Aus der rotierten Ladungsmatrix (Tabelle 10) zeigt sich, dass die Variablen „Tierschutz“, „regionale Herkunft“, „Produktion ohne Gentechnik“, „nachhaltige Produktion“ und „biologische Erzeugung“ auf den ersten Faktor hoch laden und die Items „Zutaten“, „Kalorienanzahl, Nährwertangaben“ und „gesundheitliche Wirkung“ dem zweiten Faktor zugeordnet werden können. Die beiden Dimensionen werden damit als „Regionalität und Nachhaltigkeit“ und „Gesundheitsaspekte“ benannt.

Zur Berechnung der Indexvariablen (gemittelte additive Indizes) für diese beiden Dimensionen wurden die Items „Tierschutz“ und „Zutaten“ aufgrund einer geringen Trennschärfe beziehungsweise nicht eindeutigen Interpretation des Ergebnisses eliminiert. Die Verteilung der Indexvariablen ist in Tabelle 11 dargestellt. Entsprechend der Verteilung der Einzelitems (siehe Tabelle 9) ist nochmals ersichtlich, dass die Befragten generell großen Wert auf Verpackungskennzeichnungen hinsichtlich der Aspekte „Regionalität und Nachhaltigkeit“ und „Gesundheit“ legen.

Tabelle 11: Indexvariablen „Regionalität/ Nachhaltigkeit“ und „Gesundheitliche Aspekte“

	min	max	Mittelwert (Std.Abw.)	n
Regionalität/Nachhaltigkeit	1,00	4,00	1,6 (0,53)	272
Gesundheitliche Aspekte	1,00	4,00	1,9 (0,67)	276

Gemittelter additiver Index. Geringere Ausprägungen korrespondieren mit einer höheren Wichtigkeit für Informationsangaben bzgl. „Regionalität und Nachhaltigkeit“ und „Gesundheitliche Aspekte“

min, max: kleinste bzw. größte aufgetretene Ausprägung

n= Anzahl gültiger Fälle

Für den Faktor „Regionalität und Nachhaltigkeit“ errechnet sich ein guter Wert für Cronbachs Alpha von 0,79 (4 Items). Die Reliabilität der Skala zur Messung der „Gesundheitlichen Aspekte“ liegt bei 0,64 (2 Items).

Weiterführende Analysen haben sich mit der Frage beschäftigt, ob die Bedeutung von gesundheitsbezogenen Verpackungsinformationen bei Frauen und Männern sowie bei den verschiedenen Alterskohorten gleich ausgeprägt sind. Die Auswertungen haben gezeigt, dass für Frauen sowohl Aspekte der „Regionalität/Nachhaltigkeit“ ($\eta^2 = -0,203$; $p < 0,01$) als auch die „gesundheitsbezogenen Aspekte“ ($\eta^2 = -0,156$; $p < 0,05$) signifikant wichtiger sind als für Männer. Weiters stellte sich heraus, dass es keine signifikanten Unterschiede nach den Alterskohorten gibt („Regionalität/Nachhaltigkeit“: $r = -0,098$; $p > 0,1$; „gesundheitsbezogenen Verpackungsangaben“: $r = 0,005$; $p > 0,1$). Interessanterweise korrelieren die beiden Faktoren relativ hoch mitsammen ($r = 0,432$; $p < 0,001$), so dass damit ein Hinweis auf das generelle Kaufverhalten ableitbar ist.

3.5 Einkaufshäufigkeit und Nicht-Kauf von gesunden Lebensmitteln

Es stellt sich in weiterer Folge die Frage, ob die bisherigen Beurteilungen in irgendeiner Form mit dem Umstand variieren, ob nun jemand selber einkaufen geht oder nicht. Denn die verschiedenen Informationen auf Verpackungen und natürlich noch mehr die Einschätzung des Angebots an gesunden Lebensmitteln etc. hängt doch möglicherweise von dem Umstand ab, ob jemand selber einkaufen geht und wie oft jemand einkaufen geht.

Die meisten Befragten gaben an, dass sie ihre Lebensmittel immer (62,6 Prozent) oder häufig (21,8 Prozent) selber einkaufen. Der Anteil jener Personen, der selbst keine Lebensmitteleinkäufe tätigt, beläuft sich auf 2,1 Prozent (Tabelle 12).

Tabelle 12: Einkaufshäufigkeit von Lebensmitteln

	%	n
immer	62,6	204
häufig	21,8	71
selten	13,5	44
nie	2,1	7
Summe	100,0	326

keine Angabe: n= 23

Weitere Auswertungen haben einige interessante Hinweise gebracht. So zeigt sich, dass - erwartungsgemäß - Frauen häufiger als Männer ($\eta = -0,277$; $p < 0,01$) häufiger Lebensmittel selber einkaufen und dass dies auch für jüngere Alterskohorten ($r = 0,142$; $p < 0,01$) zutrifft. Wer häufiger selber einkauft beurteilt auch das Angebot an gesunden Lebensmitteln positiver ($r = 0,108$; $p < 0,05$) und diese Personen legen auch signifikant häufiger Wert auf gesundheitsbezogene Aspekte bei den Verpackungsinformationen ($r = 0,121$; $p < 0,05$). Es macht allerdings keinen Unterschied aus, ob jemand selber Lebensmittel einkauft oder nicht, was die Beurteilung der Informationen und Beratung in Supermärkten über die angebotenen Lebensmittel ($r = 0,068$; $p > 0,05$) betrifft. Die Einkaufsfrequenz von Lebensmitteln steht auch in keinem Zusammenhang mit der Einschätzung, ob man sich in Rohrbach gesund und preisgünstig ernähren kann ($r = 0,068$; $p > 0,05$).

Gründe für den Nicht-Kauf von gesunden Lebensmitteln

Tabelle 13 unterstreicht die große Bedeutung von gesunden Lebensmitteln für die BefragungsteilnehmerInnen. Die angegebenen Aspekte stellen für die meisten Befragten über 60 Jahren vorwiegend „manchmal“ einen Grund dar, dass ein gesundes Lebensmittel nicht gekauft wird. Fasst man die Antwortkategorien „sehr häufig“ und „häufig“ zusammen, entscheiden sich die Befragten zu 37,3 Prozent meistens wegen der zu großen Packung gegen ein gesundes Lebensmittel, gefolgt vom „Ablauf- bzw. Mindesthaltbarkeitsdatum“ (36,4 Prozent) und dem Kriterium, dass das Nahrungsmittel nicht den persönlichen Geschmack trifft (35,1 Prozent). Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass auch bei diesen Fragen zu den Gründen eines

Nicht-Kaufs von gesunden Lebensmitteln, ein fehlender Hinweis auf den Gesundheitswert des Lebensmittels keinen Hindernisgrund darstellt. Gesundheitshinweise sind offenbar nicht wirklich von vordringlicher Bedeutung

Tabelle 13: Häufigkeit und Gründe für den Nicht-Kauf von gesunden Lebensmitteln

Wie häufig kommt es vor, dass Sie ein gesundes Lebensmittel nicht kaufen...	sehr häufig	häufig	manchmal	selten	nie	n
...wegen der zu großen Packung.	17,9	19,4	26,1	19,4	17,2	268
...weil es nicht meinem persönlichen Geschmack entspricht.	15,5	19,6	42,6	14,7	7,5	265
...aufgrund des Ablauf- bzw. Mindesthaltbarkeitsdatums.	13,2	23,2	28,3	25,0	10,3	272
...weil es zu teuer ist.	11,3	19,3	37,2	21,6	10,6	301
...weil es nicht der erwarteten Qualität entspricht.	8,6	21,0	37,7	23,3	9,3	257
...weil die Zubereitung zu umständlich ist.	7,1	12,3	37,5	24,1	19,0	253
...aufgrund fehlender Gesundheitshinweise auf der Lebensmittelverpackung.	6,9	15,1	25,1	35,1	17,8	259
...wegen der Art der Verpackung.	6,7	15,4	28,9	25,7	23,3	253

n = Anzahl gültiger Fälle (Prozentuierungsbasis)

Auch bei dieser Frage wurde nochmals angedeutet, dass sich der Lebensmitteleinkauf in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg für DiabetikerInnen als schwierig erweist, da die meisten Lebensmittel mit zu viel Zucker, Fruchtzucker oder Zuckersubstituten versehen sind.

Eine durchgeführte Faktorenanalyse (Hauptkomponenten-Methode) zeigt eine zweidimensionale Struktur der Messung².

Tabelle 14: „Verpackungsmerkmale und Qualität“ und „immaterielle Anforderungen an Lebensmittel“ (Rotierte Ladungsmatrix)

	Faktor 1 (Verpackungsmerkmale und Qualität)	Faktor 2 (immaterielle Anforderungen an Lebensmittel)
teuer		0,74
Ablauf- bzw. Mindesthaltbarkeitsdatum		0,77
umständliche Zubereitung		0,59
Art der Verpackung	0,74	
zu große Packung	0,79	
Qualität	0,79	
persönlicher Geschmack	0,70	
fehlende Gesundheitshinweise	0,73	

Varimaxrotierte Faktorladungen (nur Absolutwerte größer 0,4 sind dargestellt).

² Zwei Eigenwerte größer eins (3,4; 1,2), das entspricht einer erklärten Varianz von 57,8 Prozent durch die ersten beiden Faktoren.

Aus Tabelle 14 geht deutlich hervor, dass die ersten drei Variablen auf dem Faktor 2 hoch laden und Kriterien darstellen, die sich nicht nur auf das Lebensmittel selbst, sondern auf den Preis, die Verarbeitung oder auf Haltbarkeitsmerkmale beziehen. Die Dimension kann daher als „immaterielle Anforderungen an Lebensmittel“ bezeichnet werden. Die Variablen, die dem ersten Faktor zugeordnet werden können, beziehen sich in erster Linie auf Merkmale der Verpackung sowie auf die Qualität von Lebensmittel und kann als „Verpackungsmerkmale und Qualität“ benannt werden.

Für den Faktor „Verpackungsmerkmale und Qualität“ errechnet sich ein Cronbachs Alpha von 0,83 (5 Items) und für den Faktor „immaterielle Anforderungen an Lebensmittel“ ein Alpha von 0,55 (3 Items).

Die gebildeten Indexvariablen für die zwei Faktoren sind in Tabelle 15 dargestellt.

Tabelle 15: Indexvariablen „Verpackungsmerkmale und Qualität“ und „immaterielle Anforderungen an Lebensmittel“

	min	max	Mittelwert (Std.Abw.)	n
Verpackungsmerkmale und Qualität	1,00	5,00	3,2 (0,90)	224
immaterielle Anforderungen an Lebensmittel	1,00	5,00	3,1 (0,83)	242

Gemittelter additiver Index. Geringere Ausprägungen korrespondieren mit einer stärkeren Tendenz zum Nicht-Kauf von Lebensmitteln aufgrund „Verpackungsmerkmale und Qualität“ oder „immateriellen Anforderungen an Lebensmittel“
min, max: kleinste bzw. größte aufgetretene Ausprägung

n= Anzahl gültiger Fälle

3.6 Anfallende Lebensmittelreste

Die Verschwendung von Lebensmitteln ist nach einer Studie der EU-Kommission sowie der FAO eine besondere Herausforderung, hungern doch nach wie vor Millionen Menschen weltweit. In der EU werden pro Jahr und Person durchschnittlich 179 Kilogramm Lebensmittel weggeworfen. Die Situation in Österreich wird auf der web-site der Stadt Wien wie folgt beschrieben: „Österreichische Haushalte werfen bis zu 157.000 Tonnen an angebrochenen und original verpackten Lebensmitteln weg, obwohl diese bei rechtzeitigem Konsum genießbar gewesen wären. Durchschnittlich werfen der Wiener und die Wienerin jährlich rund **40 Kilogramm an Lebensmitteln** weg, die eigentlich gegessen hätten werden können“ (Hervorhebung im Original)³ Die Frage des Umgangs mit Lebensmittelresten ist daher auch in der vorliegenden Studie von Interesse.

Nach Aussage der Befragten kommt eine Verschwendung von Lebensmitteln faktisch kaum vor. Lebensmittelreste müssen von rund 89 Prozent der Befragten nur „selten“ (52,4 Prozent) wegwerfen werden oder fallen überhaupt „nie“ (36,7 Prozent) an. In keinem Haushalt werden „sehr häufig“ Lebensmittel entsorgt und lediglich zwei Personen (0,6 Prozent) gaben an, dass sie häufig Speiseabfälle wegwerfen (Tabelle 16).

Tabelle 16: Häufigkeit von anfallenden Lebensmittelresten

	%	n
sehr häufig	-	-
häufig	0,6	2
manchmal	10,4	35
selten	52,4	177
nie	36,7	124
Summe	100,0	338

keine Angabe: n= 11

Da bei vielen älteren Menschen die Lebensmittelknappheit in den jungen Jahren der Nachkriegszeit noch in Erinnerung sein dürfte, darf man davon ausgehen, dass bei den hier befragten Alterskohorten eine Verschwendung von Lebensmitteln tatsächlich eher selten vorkommen. Dies zeigt sich auch bei einem Vergleich nach Alterskohorten. Während Personen unter 65 Jahren nur zu rd. einem Viertel (24,2 Prozent) angaben, nie Lebensmittelreste zu produzieren, steigt der Anteil bei Personen über 80 Jahren auf die Hälfte. Zwischen Männern und Frauen zeigt sich kein signifikanter Unterschied.

³ <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/abfall/lebensmittel/fakten.html>

3.7 Bewertung von Verpackungsinformationen

Eine wichtige Rolle bei einem „gesunden“ Einkauf spielen die Verpackungsinformationen. Wie Tabelle 17 zeigt, sind die Antwortenden hier nur eingeschränkt zufrieden. Zwar überwiegen die positiven Urteile sowohl hinsichtlich der Aussagekraft als auch der Verständlichkeit der Packungsinformationen, die Lesbarkeit wird hingegen mehrheitlich als weniger gut bezeichnet. Positiv interpretiert kann man sagen, dass die gedruckten Informationen auf den Lebensmittelverpackungen für insgesamt rund 62 Prozent der BefragungsteilnehmerInnen „voll“ oder „eher“ verständlich sowie auch aussagekräftig sind, wodurch ihnen ein gesundheitsbewusster Einkauf erleichtert wird. Aber ein etwa ebenso großer Anteil der Über-60-jährigen (62,5 Prozent) kann die Schrift auf den Verpackungen nur „eher schwer“ oder „gar nicht“ lesen.

Tabelle 17: Bewertung von Verpackungsinformationen

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	n
Die angegebenen Informationen sind aussagekräftig.	16,8	45,5	35,4	2,4	297
Die angegebenen Informationen sind verständlich.	11,9	50,2	35,2	2,7	293
Die Schrift ist gut lesbar.	12,2	25,3	44,7	17,8	304

n= Anzahl gültiger Fälle (Prozentuierungsbasis)

Eine faktoranalytische Auswertung (Hauptkomponenten-Analyse) legt eine eindimensionale Messung durch die Fragebatterie nahe. Die Varianz der drei Variablen kann zu 70,5 Prozent durch einen gemeinsamen Faktor erklärt werden (Cronbachs Alpha=0,78).

Auf Basis des Ergebnisses der Faktorenanalyse wurde aus den Items eine Indexvariable erstellt (gemittelter additiver Index), dessen Verteilung in Tabelle 18 dargestellt ist.

Tabelle 18: Indexvariable „Verpackungsinformationen“

	min	max	Mittelwert (Std.Abw.)	n
Verpackungsinformationen	1,00	4,00	2,4 (0,66)	282

Gemittelter additiver Index. Geringere Ausprägungen korrespondieren mit einer höheren Aussagekraft, Verständlichkeit und Lesbarkeit von Verpackungsinformationen.

min, max: kleinste bzw. größte aufgetretene Ausprägung

n= Anzahl gültiger Fälle

3.8 Verköstigung bei der Hauptmahlzeit

Tabelle 19 zeigt, dass in den meisten befragten Haushalten (93,4 Prozent) der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg selber gekocht wird. Ein kleiner Anteil der BefragungsteilnehmerInnen von 3,9 Prozent geht überwiegend auswärts in öffentlichen Gasthäusern etc. essen.

Bei dieser Frage ist jedoch anzumerken, dass einige Über-60-jährige häufig selber kochen und zusätzlich – vor allem an den Wochenenden und Feiertagen – Angebote der öffentlichen Gastronomie annehmen. Manche Antwortende kochen selber und beziehen zudem an gewissen Tagen Essen auf Rädern, vor allem bei Krankheit. Bei diesem Punkt wurde hervorgehoben, dass die mobile Essensversorgung nicht altersgerecht und keine Speisenauswahl möglich ist.

Tabelle 19: Verköstigung bei der Hauptmahlzeit

	%	n
In meinem Haushalt wird selber gekocht.	93,4	284
Ich nehme Angebote der örtlichen Gastronomie an (Gasthaus, Würstelstand/Imbissbude etc.).	3,9	12
Ich beziehe Essen auf Rädern.	1,6	5
Ich esse direkt am Arbeitsplatz (Betriebsküche/Mensa).	0,7	2
Ich beziehe mein Essen im Alten- oder Pflegeheim.	0,3	1
Summe	100,0	304

keine Angabe: n= 45

Darüber hinaus wurde auch das Essen im Altersheim kritisiert:

„Essen im Altersheim Rohrbach ist bekannt schlecht und mager und sparsam. Eine Schande für den Sozialverband.“

„Altenheimbewohner klagen über die Kost im Altersheim (zu wenig und schlecht). Ist das Menschenwürdig?“

Weiters wurde bei den Fragen bezogen auf gesunde Lebensmittel und deren Verfügbarkeit in Rohrbach-Berg noch der generelle Hinweis genannt, dass sich alle Supermärkte außerhalb der Stadt befinden und es schwierig ist, mit dem Rollator auf den Pflastersteinen zu fahren. Überdies besteht der Wunsch nach einem „Nordsee-Restaurant“ in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg.

4 Zusammenfassung

Im Rahmen der Gemeindeuntersuchung in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg wurde im Juli 2015 eine standardisierte postalische Befragung durchgeführt. Es wurden 522 Fragebögen an alle über 60-jährigen BürgerInnen, die in der ehemaligen Stadtgemeinde Rohrbach wohnen, verteilt. Von diesen wurden nach etwa zwei Wochen 391 Fragebögen eingeholt beziehungsweise von den BefragungsteilnehmerInnen direkt an das Stadtgemeindeamt retourniert. Die Rücklaufquote belief sich damit auf 74,9 Prozent (66,9 Prozent auswertbare Fragebögen). Für die Untersuchung standen somit 349 Fragebögen zur Verfügung.

Die Auswertungen der Gesundheitsbefragung haben deutlich gezeigt, dass die befragten über 60-jährigen BürgerInnen mehrheitlich großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung legen. In den befragten Haushalten der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg wird größtenteils selber gekocht. Die meisten BefragungsteilnehmerInnen kochen täglich frisch und greifen bewusst zu regionalen Produkten oder Bio-Lebensmitteln. Beim Einkauf achten viele ältere Personen auf die Herkunft und Erzeugung von Lebensmitteln. Lebensmittelreste müssen von den Befragten eher selten oder nie weggeworfen werden.

Die meisten StadtgemeindegängerInnen kaufen ihre Lebensmittel immer oder zumindest häufig selber ein. Grundsätzlich wird die Ansicht vertreten, dass eine gesunde und gleichzeitig preisgünstige Ernährung in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg „sehr gut“ oder „eher gut“ möglich ist. Das Angebot an gesunden Lebensmitteln sowie auch die Information und Beratung über die angebotenen Produkte in der Stadtgemeinde wurde ebenfalls überwiegend als „sehr gut“ oder „(eher) gut“ bewertet.

Weiters spielen Informationsangaben auf den Lebensmittelverpackungen für die befragten Über-60-jährigen eine wesentliche Rolle. Von den erhobenen Verpackungsangaben (Zutaten, Tierschutz, regionale Herkunft, gentechnikfreie Produktion, nachhaltige Produktion, biologische Erzeugung, Kalorienanzahl- und Nährwertangaben, gesundheitliche Wirkung) möchten die Befragten vor allem auf die Gentechnik-Kennzeichnung keinesfalls verzichten.

Die gedruckten Informationen auf den Lebensmittelverpackungen sind für die meisten Befragten zumindest „eher“ verständlich und aussagekräftig. Aus diesen Gründen wird ihnen ein gesundheitsbewusster Einkauf erleichtert. Es gaben aber auch viele ältere Personen an, dass die Schrift auf den Verpackungen für sie nur „eher schwer“ oder „gar nicht“ lesbar ist.

Falls die BefragungsteilnehmerInnen ein gesundes Lebensmittel nicht kaufen, liegt dies meistens an der zu großen Packung, dem Ablauf- bzw. Mindesthaltbarkeitsdatum oder weil das Nahrungsmittel nicht dem persönlichen Geschmack entspricht. Insgesamt gibt es für die befragten Über-60-jährigen vorwiegend „manchmal“ einen Grund, weshalb sie sich für den Nicht-Kauf eines gesunden Lebensmittels entscheiden.

Man mag nun aus den Befragungsergebnissen ein durchaus positives Bild gewinnen: Die älteren Menschen sind offenbar an Gesundheit interessiert, glauben auch, dass die entsprechend gesunden Lebensmittel auch angeboten werden, gehen überwiegend selber einkaufen und achten beim Kauf darauf, was auf der Verpackung steht. Bei genauerer Betrachtung muss man allerdings feststellen, dass die Befragten aber offenbar andere Angaben als wichtiger erachten als Informationen über Kalorienzahl und Nährwertangaben, die als besonders wichtige Hinweise für die Beurteilung gesunder Lebensmittel gelten. Gentechnikfreiheit und regionale Herkunft sind bedeutend wichtiger als die gesundheitsbezogenen Informationen.

Es ist deshalb Vorsicht geboten, wenn aus den vorliegenden Ergebnissen vorschnell sehr optimistische Schlussfolgerungen gezogen werden. Zum einen stellen die Urteile über Angebote gesunder Lebensmittel und Beratung etc. persönliche Einschätzungen dar, die unter Umständen von anderen Bevölkerungsgruppen – möglicherweise jüngeren Personen – anders gesehen werden.

Zum anderen ist bei der Einschätzung einer Gesundheitskompetenz bezüglich des Einkaufs gesunder Lebensmittel etwas Vorsicht geboten. Die Bevorzugung gentechnikfreier und/oder regionaler Lebensmittel ist zwar eindeutig zu begrüßen, sollte aber nicht als ein Zeichen hoher Gesundheitskompetenz missverstanden werden. Hinweise auf die gesundheitliche Wirkung von Lebensmitteln sind zwar zu begrüßen, den Angaben ist allerdings wie Studien (Grimm 2013) zeigen mit einer gewissen Vorsicht entgegen zu treten. Wenn aber den derzeit als bedeutend geltenden Hinweisen auf Kalorienzahl und Nährwertangaben bei den Angaben bei Lebensmittelverpackungen so wenig Beachtung geschenkt wird, dann sollte dies zum Anlass genommen werden, bei zukünftigen Bemühungen um einen gesundheitsbewussten Lebensmittelkäufer auf diese Aspekte verstärkt Wert zu legen. Möglicherweise sind die bei Lebensmitteln anzuführenden Angaben der „Big Seven“ (Brennwert, Fett, gesättigte Fettsäuren, Kohlenhydrate, Zucker, Eiweiß und Salz) (BMG 2015a) den älteren Personen zu komplex und zu wenig nachvollziehbar, so dass sie sich auf einfachere, kurze und verständliche Angaben verlassen, auch wenn diese nicht unmittelbare Hinweise auf den gesundheitlichen Stellenwert zulassen.

Literaturverzeichnis

- Boeing, H. (2012): Ernährung, in: Schwartz, F.W./Walter, U./Siegrist, J. u.a. (Hrsg.): Public Health. Gesundheit und Gesundheitswesen. München: Urban & Fischer, 154-160
- Bortz, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler. 5. Aufl. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Bühl, A. (2012): SPSS20. Einführung in die moderne Datenanalyse. Pearson: München.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.) (2014): Einkaufs- und Ernährungsverhalten in Deutschland. TNS-Emnid-Umfrage des BMEL. URL: http://www.bmel.de/Shared-Docs/Downloads/Umfragen/TNS-Emnid-EinkaufsErnaehrungsVerhaltenInDeutschland.pdf?__blob=publicationFile (dl: 16.06.2015).
- Bundesministerium für Gesundheit (2013): Rahmengesundheitsziele. Gesundheit in allen Politikfeldern. Wien. URL: <http://www.gesundheitsziele-oesterreich.at/die-10-ziele/> (dl: 08.07.2015).
- Bundesministerium für Gesundheit (2015): Nationaler Aktionsplan Ernährung. <http://bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Ernaehrung/>
- Bundesministerium für Gesundheit (2015a): Lebensmittel. EU-Vorschriften zur Lebensmittelkennzeichnung. http://bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/VerbraucherInnenGesundheit/Lebensmittel/EU_Vorschriften_zur_Lebensmittelkennzeichnung#f6
- Diekman, A. (2007): Empirische Sozialforschung. Rowohlt: Reinbeck b. Hamburg.
- Elmadfa, I. (2012): Österreichischer Ernährungsbericht 2012. Wien <http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/4/5/3/CH1048/CMS1348749794860/oeb12.pdf> (8.7.2015)
- European Commission 2011: Preparatory study an food waste Across EU 27. http://ec.europa.eu/environment/archives/eusssd/pdf/bio_foodwaste_report.pdf
- FAO 2011: Global food losses and food waste – Extent, causes and prevention. Rome. <http://www.fao.org/docrep/014/mb060e/mb060e00.pdf>
- Grimm, H.U. (2013): Vom Verzehr wird abgeraten: Wie uns die Industrie mit Gesundheitsnahrung krank macht. München: Knauer
- Statistik Austria (2015b): Statistisches Jahrbuch 2015. Wien, Teil 02 Bevölkerung (S. 46).http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html (dl 25.9.2015)
- Statistik Austria (2015b): Armut und soziale Eingliederung. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html /dl 17.12.2015)
- Trautner, C. (2012): Medizinische Grundlagen der Gesundheitswissenschaften, in: Hurrelmann, K./Razum, O. (Hrsg.): Handbuch Gesundheitswissenschaften, Weinheim u. Basel: Beltz Juventa, 123-149
- Wirtschaftskammer Oberösterreich (2015): Lebensmittel.G´ sund. Gesundheitskompetenz stärken. URL: https://www.wko.at/Content.Node/branchen/ooe/Lebensmittelhandel/Lebensmittel.G_sund.html (dl: 08.07.2015).

Abbildungen

Abbildung 1: Wichtigkeit verschiedener Verpackungsangaben	14
---	----

Tabellen

Tabelle 1: Alter	6
Tabelle 2: Wohnsituation	7
Tabelle 3: Wirtschaftliche Lage	8
Tabelle 4: Ernährungsgewohnheiten	9
Tabelle 5: Indexvariable „Ernährungsgewohnheiten“	10
Tabelle 6: Beurteilung des Angebots an gesunden Lebensmitteln	11
Tabelle 7: Bewertung der Möglichkeit einer gesunden und preisgünstigen Ernährung	12
Tabelle 8: Beurteilung von Informationen und Beratung in Supermärkten über angebotene Lebensmittel	12
Tabelle 9: Bedeutung verschiedener Verpackungsangaben	13
Tabelle 10: Regionalität/Nachhaltigkeit und Gesundheitsaspekte (Rotierte Ladungsmatrix)	15
Tabelle 11: Indexvariablen „Regionalität/ Nachhaltigkeit“ und „Gesundheitliche Aspekte“	15
Tabelle 12: Einkaufshäufigkeit von Lebensmitteln	17
Tabelle 13: Häufigkeit und Gründe für den Nicht-Kauf von gesunden Lebensmitteln	18
Tabelle 14: „Verpackungsmerkmale und Qualität“ und „immaterielle Anforderungen an Lebensmittel“ (Rotierte Ladungsmatrix)	18
Tabelle 15: Indexvariablen „Verpackungsmerkmale und Qualität“ und „immaterielle Anforderungen an Lebensmittel“	19
Tabelle 16: Häufigkeit von anfallenden Lebensmittelresten	20
Tabelle 17: Bewertung von Verpackungsinformationen	21
Tabelle 18: Indexvariable „Verpackungsinformationen“	21
Tabelle 19: Verköstigung bei der Hauptmahlzeit	22



Stadtgemeinde Rohrbach-Berg ¹

F R A G E B O G E N

KOMMUNALE GESUNDHEITSFÖRDERUNG
IM RAHMEN DER „GESUNDEN GEMEINDE“ ROHRBACH-BERG
FÜR MENSCHEN AB DEM 60. LEBENSJAHR.

Im Auftrag der „Gesunden Gemeinde“ Rohrbach-Berg 2015

¹ Stadtgemeinde Rohrbach-Berg (2015): STADT ROHRBACH-BERG - EIN LEBENSWERTER ORT ZUM WOHNEN.
URL: <http://www.rohrbach-berg.at/> (abgerufen am 23.06.2015).

Informationen zum Ausfüllen des Fragebogens

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens!



- Ihre Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig!**
- Die Aussagekraft der Befragung hängt jedoch entscheidend von **Ihrer Mitarbeit** ab.
- **Bitte** bemühen Sie sich alle Fragen vollständig zu beantworten.
- Selbstverständlich werden Ihre Angaben absolut **anonym** behandelt und **streng vertraulich** ausgewertet.

Beispiele zum Ausfüllen des Fragebogens:

I. Ankreuzen des entsprechenden Kästchens z.B.:

sehr stark stark gering sehr gering

II. Schriftliche Angaben (Wörter) z.B.:

...sonstiges: Goldhaubenverein
(Bitte notieren)

III. Ankreuzen auf einer Skala z.B.:

Falls Sie versehentlich eine falsche Antwort angekreuzt haben, schwärzen Sie die falsche Markierung und markieren Sie das richtige Kästchen:

Fragen z.B.:	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
In meiner Wohnumgebung fühle ich mich sicher.	X			
Ich wohne gerne in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg.		X		■

Im Anschluss beginnt die Befragung!

1. Bitte denken Sie an Ihre Stadtgemeinde Rohrbach-Berg. Wie sehr treffen die folgenden Aussagen für Sie zu?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich wohne gerne in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg.				
Ich lebe in einer gesunden Umwelt (z.B.: sauberes Wasser, saubere Luft).				
Ich bin über die Einrichtungen der sozialen Gesundheitsdienste in Rohrbach-Berg (z.B.: Caritas, Rotes Kreuz, Mobile Dienste...) gut informiert.				
Mit dem regionalen Angebot der Gesundheitsdienste fühle ich mich gut versorgt (z.B. Essen auf Rädern, Pflegedienste, Besuchsdienste etc.).				
Ich lebe in einer schönen Gegend/Stadtgemeinde.				
Meine Wohngegend ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen (z.B. Bushaltestelle).				
In Rohrbach-Berg gibt es eine gute Infrastruktur (z.B.: Kaufhäuser, Möbelhäuser, Kfz, Bildung/Schulen, Gaststätten etc.).				

2. Welche der folgend angeführten gesundheitsfördernden Angebote würden zu Ihrem gesundheitlichen Wohlbefinden beitragen? (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- Wohnberatung für ältere Menschen
- Beratung über soziale und mobile Dienste
- Bildungs-/Kursangebote zu:*
 - Stressbewältigung
 - Ernährungsberatung
 - Gedächtnistraining
 - Selbstsicherheit/Selbstbewusstsein
 - Soziale Kompetenz/soziale Kontakte
- Präventive Hausbesuche (z.B. durch Hausarzt)
- Bewegungs- und Sportangebote
- Information/Beratung zum Umgang mit Medikamenten
- Information/Beratung zum Umgang mit dem Rauchen/Raucherentwöhnung
- Information/Beratung zum Umgang mit Alkohol/Alkoholproblemen
- Maßnahmen und Wissen über den Prozess des Alterns
- sonstiges _____

(Bitte notieren)

3. Mit wem haben Sie in den letzten zwei Wochen sinnvolle gute Gespräche geführt bzw. haben Sie sich gut unterhalten? (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- | | | |
|--------------------------------------|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> PartnerIn | <input type="checkbox"/> KollegInnen | <input type="checkbox"/> Arzt/Ärztin |
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Nachbarn | <input type="checkbox"/> ApothekerIn |
| <input type="checkbox"/> Enkelkinder | <input type="checkbox"/> Bekannte | <input type="checkbox"/> Pflegedienst |
| <input type="checkbox"/> Geschwister | <input type="checkbox"/> Kirche/Pfarre | <input type="checkbox"/> andere |
| <input type="checkbox"/> Eltern | <input type="checkbox"/> Verein | _____ |
| <input type="checkbox"/> Verwandte | <input type="checkbox"/> Stadtgemeinde | (Bitte notieren) |
| <input type="checkbox"/> Freunde | <input type="checkbox"/> Niemand | |

4. Mit wem haben Sie in den letzten zwei Wochen Freizeitaktivitäten unternommen (z.B.: spazieren gehen, Ausflug, Sport, Wandern, Kaffeehausbesuch, Theater, Besuch von Kulturstätten etc.)?
(Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- | | | |
|--------------------------------------|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> PartnerIn | <input type="checkbox"/> KollegInnen | <input type="checkbox"/> Arzt/Ärztin |
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Nachbarn | <input type="checkbox"/> ApothekerIn |
| <input type="checkbox"/> Enkelkinder | <input type="checkbox"/> Bekannte | <input type="checkbox"/> Pflegedienst |
| <input type="checkbox"/> Geschwister | <input type="checkbox"/> Kirche/Pfarre | <input type="checkbox"/> andere |
| <input type="checkbox"/> Eltern | <input type="checkbox"/> Verein | _____ |
| <input type="checkbox"/> Verwandte | <input type="checkbox"/> Stadtgemeinde | (Bitte notieren) |
| <input type="checkbox"/> Freunde | <input type="checkbox"/> Niemand | |

5. Wohnen Sie alleine oder mit anderen Personen gemeinsam in einem Haushalt? Ich...

- ... wohne ALLEINE.....
- ... wohne mit (Ehe)PartnerIn
- ... wohne mit eigenem Kind/eigenen Kindern
- ... wohne mit Enkelkindern
- ... wohne mit Geschwistern
- ... wohne mit Verwandten
- wohne mit anderen Personen _____ (Bitte notieren)

6. Wie sehr treffen folgende Aussagen zur Gemeinschaft und zum Wohlbefinden in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg zu?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Die meisten Menschen in unserer Stadtgemeinde sind nett und hilfsbereit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Menschen werden hier akzeptiert, wie sie sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn es jemandem schlecht geht, gibt es kaum Menschen, die versuchen zu helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Man kann den Menschen in unserer Stadtgemeinde vertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Menschen denken nur an sich selbst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Im Vergleich mit anderen StadtgemeindegängerInnen: Wie sehr sind Sie in das Stadtgemeindegängerleben eingebunden?

- sehr stark stark gering sehr gering

8. Wenn Sie einmal eine Betreuung brauchen sollten: Hätten sie jemanden, der das übernehmen wird für Sie? An wen denken Sie? (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- | | | |
|--------------------------------------|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> PartnerIn | <input type="checkbox"/> KollegInnen | <input type="checkbox"/> Arzt/Ärztin |
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Nachbarn | <input type="checkbox"/> ApothekerIn |
| <input type="checkbox"/> Enkelkinder | <input type="checkbox"/> Bekannte | <input type="checkbox"/> Pflegedienst |
| <input type="checkbox"/> Geschwister | <input type="checkbox"/> Kirche/Pfarre | <input type="checkbox"/> andere |
| <input type="checkbox"/> Eltern | <input type="checkbox"/> Verein | _____ |
| <input type="checkbox"/> Verwandte | <input type="checkbox"/> Stadtgemeinde | (Bitte notieren) |
| <input type="checkbox"/> Freunde | <input type="checkbox"/> Niemand | |

9. Glauben Sie, dass es in Zukunft immer Personen geben wird, auf die Sie zählen können?

Ich bin mir ganz sicher 1 2 3 4 Ich zweifle daran

10. Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß die nachfolgenden Aussagen zutreffen bzw. nicht zutreffen.

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich habe einen guten Zugang zu den Informationen, die ich für das tägliche Leben brauche.				
Eine bessere Wohnbeschaffenheit hinsichtlich meiner Sicherheit wäre wünschenswert (z.B.: barrierefreie, räumliche Ausstattung).				
Ich habe genug Geld, um meine Bedürfnisse im täglichen Leben erfüllen zu können.				
Im sozialen Umfeld in dem ich lebe, fühle ich mich wohl und gut aufgehoben (z.B. Familie, Nachbarn, Freunde).				
In meiner Wohnumgebung fühle ich mich sicher.				

11. Im Anschluss folgen einzelne Fragen darüber, wie Sie sich in den letzten zwei Wochen gefühlt haben.

	immer	oft	manchmal	selten	niemals
Ich habe mich in Bezug auf die Zukunft optimistisch gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich nützlich gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich entspannt gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich für andere Menschen interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich hatte viel Energie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mit Problemen gut umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte klar denken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich wohl gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich anderen Menschen nahe gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich zuversichtlich gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich war in der Lage, Entscheidungen zu treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich geliebt gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich für Neues interessiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich fröhlich gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Im Folgenden geht es um Ihre Gesundheit. Wie ist Ihr allgemeiner Gesundheitszustand?

...sehr gut ...eher gut ...mittelmäßig ...schlecht ...sehr schlecht

13. Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Lebensqualität?

...sehr gut ... gut ...schlecht ...sehr schlecht

14. Für wie wichtig halten Sie den Beitrag älterer Menschen bei der Entwicklung in Ihrer Stadtgemeinde?

- ...sehr wichtig ... eher wichtig ...eher unwichtig ...sehr unwichtig

15. Sind Sie der Meinung, dass die Beiträge älterer Menschen in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg entsprechend gewürdigt werden?

- ...ja, auf alle Fälle ... eher ja ...eher nein ...nein, auf keinen Fall

16. Wenn Sie Ihr Leben in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg betrachten. Haben Sie das ...

....Gefühl wertgeschätzt zu werden? stark	gar nicht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sehr
....Gefühl gebraucht zu werden? stark	gar nicht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sehr
....Gefühl wertlos zu sein? stark	gar nicht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sehr
....Gefühl vergessen zu werden? stark	gar nicht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sehr
....Gefühl, dass Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten anerkannt werden? stark	gar nicht	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	sehr

17. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit diese zutrifft bzw. nicht zutrifft.

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich übernehme gerne Verantwortung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es hat sich für mich als gut erwiesen, selbst Entscheidungen zu treffen, anstatt mich auf das Schicksal zu verlassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Problemen und Widerständen finde ich in der Regel Mittel und Wege, um mich durchzusetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfolg ist oft weniger von Leistung, sondern vielmehr von Glück abhängig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe das Gefühl, dass ich wenig Einfluss darauf habe, was mit mir geschieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei wichtigen Entscheidungen orientiere ich mich oft an dem Verhalten von anderen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach ehrenamtliche Tätigkeiten außerhalb der Familie (z.B. Nachbarschaftshilfe) für unsere Gesellschaft (z.B. Hilfsdienste oder Betreuung anderer Menschen)?

- ... sehr wichtig ... eher wichtig ...eher unwichtig ...sehr unwichtig

19. Bitte sagen Sie mir, wie wichtig bzw. unwichtig die folgenden Aktivitäten für die Gesellschaft sind.

Für die Gesellschaft ist es wichtig, dass...	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	sehr unwichtig
...ältere Menschen Kinder betreuen.				
...ältere Menschen ihr Wissen und ihre Erfahrung weitergeben.				
...ältere Menschen Grundwerte der Gesellschaft weitergeben.				
...ältere und junge Menschen gegenseitige Hilfsbereitschaft leisten.				
...Menschen andere Menschen pflegen.				

20. Wenn Sie an die Gemeinschaft älterer Bürgerinnen und Bürger in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg denken. Wären Sie interessiert an ... (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- ... der Mitwirkung/Gründung von Interessensgruppen für ältere Menschen.
- ... der Teilnahme an Stammtischen.
- ... der Teilnahme an Gemeinschaftsprojekten die speziell für ältere Menschen gestaltet werden.
- ... der Mitwirkung bei der Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten für ältere Menschen.
- ... der Entwicklung für mehr Gemeinschaftlichkeit und Zusammenhalt unter älteren Menschen (z.B. Freundschafts- und Nachbarschaftshilfe).
- ... sonstiges _____
(Bitte notieren)
- ... Ich bin nicht interessiert.

21. Was tun Sie regelmäßig, um gesund zu bleiben oder Ihre Gesundheit zu verbessern? Ich... (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- ...bin körperlich aktiv.....
- ...ernähre mich gesund.....
- ...versuche mein Idealgewicht zu erreichen und zu halten.....
- ...rauche nicht.....
- ...trinke keinen Alkohol.....
- ...versuche Stress zu vermeiden.....
- ...versuche ausreichend zu schlafen.....
- ...halte den Kontakt zu meiner Familie, meinen Freunden und Bekannten aufrecht.....
- ...gehe regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung.....
- ...messe regelmäßig Blutdruck.....
- ...besuche Informationsveranstaltungen zur Gesundheitsvorsorge/informiere mich.....
- ...betreibe Sport.....
- ...fahre regelmäßig zur Kur und zur Erholung.....
- ...gehe Spazieren.....
- sonstiges _____
(Bitte notieren)

22. Folgende Fragen beziehen sich auf gesunde Lebensmittel und deren Verfügbarkeit in Ihrer Stadtgemeinde. Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß die folgenden Aussagen zu Ihrem Essverhalten und Ihren Ernährungsgewohnheiten zutreffen.

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist mir sehr wichtig.				
Ich koche täglich frisch und verzichte auf Fertiggerichte.				
Ich greife bewusst zu regionalen Produkten, auch wenn diese etwas teurer sind.				
Gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel erkenne ich sofort.				
Ich kaufe bewusst Bio-Lebensmittel ein.				
Ich achte beim Einkauf auf die Herkunft und Erzeugung von Lebensmitteln.				
Ich esse täglich frisches Obst und Gemüse.				
Mein wöchentlicher Speiseplan beinhaltet Fisch, vegetarische- und fettreduzierte Speisen.				

23. Wie beurteilen Sie das Angebot an gesunden Lebensmitteln in Rohrbach-Berg?

- ...sehr gut nicht
 ... gut
 ...angemessen
 ...ausreichend
 ...nicht ausreichend
 ...weiß ich

24. Wie gut ist es aus Ihrer Sicht in der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg möglich, sich gesund und gleichzeitig preisgünstig zu ernähren?

- ...sehr gut nicht
 ... eher gut
 ...eher schlecht
 ...sehr schlecht
 ...weiß ich

25. Wie beurteilen Sie die Information und Beratung über die angebotenen Lebensmittel in den Supermärkten der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg?

- ...sehr gut nicht
 ... eher gut
 ...eher schlecht
 ...sehr schlecht
 ...weiß ich

26. Bewerten Sie, wie wichtig oder unwichtig Ihnen beim Einkauf von Lebensmitteln folgende Informationsangaben auf den Verpackungen sind.

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	sehr unwichtig
Zutaten				
Tierschutz				
regionale Herkunft				
Produktion ohne Gentechnik				
nachhaltige Produktion (Umwelt- und Klimaschutz)				
biologische Erzeugung				
Kalorienzahl, Nährwertangaben				
gesundheitliche Wirkung				

27. Wie häufig kaufen Sie Ihre Lebensmittel selber ein?

...immer

...häufig

...selten

...nie

28. Wie häufig kommt es vor, dass Sie ein gesundes Lebensmittel nicht kaufen...

	sehr häufig	häufig	manchmal	selten	nie
...weil es zu teuer ist.					
...aufgrund des Ablauf- bzw. Mindesthaltbarkeitsdatums.					
...weil die Zubereitung zu umständlich ist.					
...wegen der Art der Verpackung.					
...wegen der zu großen Packung.					
...weil es nicht der erwarteten Qualität entspricht.					
...weil es nicht meinem persönlichen Geschmack entspricht.					
...aufgrund fehlender Gesundheitshinweise auf der Lebensmittelverpackung.					

29. Kommt es vor, dass Sie Lebensmittel wegwerfen müssen?

...sehr häufig

...häufig

...manchmal

...selten

...nie

30. Bitte teilen Sie uns mit, inwieweit Ihnen gedruckte Informationen auf den Lebensmittelverpackungen (z.B. eine Zutatenliste) helfen, gesundheitsbewusst einzukaufen.

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Die angegebenen Informationen sind aussagekräftig.				
Die angegebenen Informationen sind verständlich.				
Die Schrift ist gut lesbar.				

31. Wie verköstigen Sie sich hauptsächlich bei der Hauptmahlzeit?

- Ich nehme Angebote der örtlichen Gastronomie an (Gasthaus, Würstelstand/Imbissbude etc.).
- In meinem Haushalt wird selber gekocht.
- Ich beziehe Essen auf Rädern.
- Ich esse direkt am Arbeitsplatz (Betriebsküche/Mensa).
- Ich beziehe mein Essen im Alten- oder Pflegeheim.

PERSÖNLICHE ANGABEN

32. Wie alt sind Sie?

unter 65 Jahre	<input type="checkbox"/>	76 - 80 Jahre	<input type="checkbox"/>
66 - 70 Jahre	<input type="checkbox"/>	81 - 85 Jahre	<input type="checkbox"/>
71 - 75 Jahre	<input type="checkbox"/>	86 Jahre und älter	<input type="checkbox"/>

33. Sind Sie...?

- ...männlich ...weiblich

34. Ihr Familienstand...

- ledig, ohne Partner(in) lebend
 verheiratet / in Lebensgemeinschaft
 geschieden / getrennt lebend
 verwitwet und ohne Partner(in)

35. Haben Sie Kinder?

- ja..... Wie viele _____?
 nein

36. Ihr derzeitiger Lebensstatus...

- Erwerbstätig PensionistIn
 Arbeitslos Sonstiges (z.B. in Ausbildung oder haushaltsführend)

37. Ihre derzeitige bzw. frühere Stellung im Beruf...

- Angestellte/r, Beamte/r Selbstständige ohne ArbeitnehmerIn
 ArbeiterIn Selbstständige mit ArbeitnehmerIn
 Öffentlich Bedienstete Mithelfende Familienangehörige
 Freier Dienstnehmer

38. Wie würden Sie Ihre wirtschaftliche Lage bezeichnen? Welcher Punkt trifft für Sie am ehesten zu?

- Meine wirtschaftlichen Verhältnisse sind zufriedenstellend. Ich habe genug Geld, um mir ein schönes Leben zu machen.
 Es reicht. Ich komme im Großen und Ganzen mit meinem Geld aus, aber ich kann keine großen Sprünge machen.
 Ich bin ziemlich knapp dran, es reicht gerade zum Leben, es bleibt mir aber auch nichts übrig.
 Ich habe kaum das Notwendigste. Oft weiß ich gar nicht, wie ich durchkommen soll.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!